

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 13-14

Artikel: Der Säer
Autor: Frey, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wollen davon leben wie von der Habersuppe, die es nachher zum Frühstück geben wird. Sie haben durch Didi eine Ahnung bekommen, worauf es ankommt. Die Tuchrollen, die in einem Laden aufgestapelt liegen, bekommen erst ihren Wert, wenn man sie zu Kleidern verarbeitet, und der Fünfliber im Geldbeutel ist erst fünf Franken wert, wenn du ihn vertauschest gegen etwas, das du brauchen kannst. Es ist ein Verständnis dafür da, daß man seinen Geist auftun und bereichern kann und daß dies einen mit Glück und Befriedigung füllt. Die Töchter lernen es auch auf anderen Gebieten: Nicht daß du eine gute Speise zubereiten kannst, gibt dir einen Wert und macht dich glücklich, sondern daß ein Mensch diese Speise ißt und sie ihm gut tun soll und ihm wohl wird dabei. Nicht eine sauber geputzte Stube ist an sich wertvoll, sie wird es erst dadurch, wenn Menschen sich darin wohl fühlen. — Es ist ein großes Bemühen fühlbar, den wahren Wert alles Gebotenen zu finden — ein Bemühen um die Erkenntnis, daß wahre Bildung nur das sei, was zu eigenem und fremdem Glück beiträgt. Deshalb wird auch so viel gesungen, gelacht, geturnt. Deshalb lernt man unter Didis Führung so sehr sich freuen über alles Schöne und Gute, möge es noch so einfach und bescheiden sich darbieten; aber auch den Ernst lernt man erkennen, der hinter den Erscheinungen und Geschehnissen steckt, und die Verantwortung, die einer trägt, wenn er nicht nur für sich, sondern für andere leben will.

Wenn wir nun das «Heim» betrachten, wie es heute dasteht mit seinen angegliederten Stationen, so übernimmt uns ein Gefühl der Dankbarkeit, daß es in der Schweiz so etwas gibt. Aber «von selbst» kommt es nicht zustande, und von selbst wird es nicht weitergeführt werden können, wenn Frl. Blumer, die von der großen Arbeits- und Sorgenlast müde geworden ist, einmal sich zur Ruhe setzen möchte. Wir wollen jetzt, da wir Didi nochmals dankend die Hand reichen, ihr sagen, daß wir warmen Anteil nehmen und daß unsere besten Wünsche und Gedanken dem Werk gelten, dem sie alle ihre Kräfte uneigennützig geschenkt hat.

Elisabeth Müller

Der Säer

I thuen e Schritt und wirfen uus
in iedi Fore gnue;
es ischt zäntumen alles still,
und 's luegt doch öpper zue.

Es schlicht e hälle Sunneschin
em warme Räge noh;
se glänzen und se winke mer:
«Mer wänd dr's wachse loh!»

Adolf Frey: «Schwyzer Meie», Schweizer-Spiegel-Verlag.

Die Sandkastenarbeit im Dienste der Elementarschule

Emilie Schäppi, Zürich

(Fortsetzung)

2. Unser Pausenplatz

A. Der Geräteplatz (eventuell Turnhalle)

a) Besuchen des Platzes.

In Zweier-, Dreier-, Viererreihen jedes Gerät umwandern, betrachten, benennen. Freies Turnen an den Geräten.

In Dreierreihen Umzug um alle diese Geräte, und vor denselben anhalten. Wettlaufen von je drei Kindern von unserem Platz aus um eines der Geräte und wieder zu unserem Platz zurück; jede Reihe um ein anderes Gerät.